Schalom, liebe Freunde und Beter!

Wir freuen uns immer, wenn ehemalige Suchtkranke, die einst das Aviv Center besuchten und später eine erfolgreiche Rehabilitation durchliefen, schließlich nach Tel Aviv zurückkehren, um an unserem Dienst teilzunehmen. Hier ist die Geschichte von einem dieser Männer:

Samuels* Geschichte

Niemand kann sich seine Eltern aussuchen... Samuels* Mutter war eine sehr gute und fürsorgliche Frau, aber sein Vater war Alkoholiker und leider auch sehr aggressiv. Seine Mutter musste den kleinen Samuel* oft zu den Nachbarn bringen, damit er nicht die grauenhaften Taten seines Vaters mit ansehen musste. Eines Tages flüchteten Samuel* und seine Mutter und versteckten sich mehrere Monate lang vor seinem Vater in einem Waisenhaus, in dem sie als Ärztin arbeitete.

Samuels* Mutter wandte sich oft an die Polizei, um Hilfe zu erhalten, aber in Russland nimmt die Polizei häusliche Gewalt nicht ernst. Sie war völlig verzweifelt, und diese Verzweiflung führte sie zur Kirche. Sie begann, die Gottesdienste zu besuchen, und Samuel* ging in die Sonntagsschule. Sie hoffte immer wieder, dass ihr Mann sich ändern würde, was er aber nicht tat, so dass sie schließlich beschloss, sich von ihm scheiden zu lassen und nach Israel auszuwandern. Samuel* war damals 12 Jahre alt.

In Israel musste seine Mutter, wie viele Einwanderer, viel arbeiten, und Samuel* verbrachte viel Zeit auf der Straße. Bald begannen er und seine Freunde leichte Drogen zu rauchen, und später, als er älter wurde, bot ihm jemand Kokain an. Als Samuel* es ausprobierte, fühlte er sich sofort sehr gut! Die Ängste und die Ungewissheit, die offenbar die Folgen der ihm von seinem Vater zugefügten Traumata waren, verschwanden augenblicklich, und Samuel* hatte das Gefühl, endlich Vertrauen und Frieden gefunden zu haben. Infolgedessen tauchte er immer tiefer in die Drogenszene ein und lebte schließlich auf den Straßen von Tel Aviv. Er wollte ein solches Leben nicht, aber er konnte nichts dagegen tun, denn die Drogen hatten ihn inzwischen völlig in ihren Bann gezogen.

Eines Tages trafen wir bei einem unserer Einsätze in den Straßen von Tel Aviv einen Drogenabhängigen. Wir luden ihn ins Aviv Center ein, und er kam. Am nächsten Tag kam er wieder und brachte seine Freunde mit, darunter auch Samuel*. Als wir anfingen, in der Bibel zu lesen, erinnerte sich Samuel* an die Gottesdienste, die er früher besucht hatte, und willigte ein, in ein christliches Rehabilitationszentrum zu gehen. Seine vollständige Genesung dauerte mehrere Jahre, es gab Höhen und Tiefen, aber heute ist er verheiratet, hat ein hübsches Baby, einen guten Job und beteiligt sich, wann immer möglich, an der Arbeit des Aviv Centers und anderen Projekten von Aviv Ministry.

Wir preisen Gott für das Wunder in Samuels* Leben und bitten Sie zu beten, dass noch mehr Besucher des Aviv Centers die Entscheidung treffen, die Straße zu verlassen und ihr Leben zu ändern!

*** * ***

Nachrichten und Gebetsanliegen

1. Die Arbeit **im Aviv Center** geht weiter. Wir arbeiten in zwei Schichten an sechs Tagen in der Woche und in einer Schicht an Sonntagen. Die Schichten werden von Teams aus verschiedenen Städten und messianischen Gemeinden in Israel geleitet, und vor kurzem sind viele dieser Teams um neue Freiwillige erweitert worden. Nach der Renovierung des zweiten Geschosses (dort wurde ein Raum mit guter Schallisolierung geschaffen) ist es noch einfacher geworden, persönliche Gespräche mit unseren Besuchern zu führen, denn nicht jeder ist bereit, sich in Gegenwart vieler Fremder zu öffnen, über persönliche Probleme zu sprechen, zu beten oder medizinische erste Hilfe zu erhalten. Außerdem können

wir jetzt im zweiten Geschoss Mitarbeiter-Meetings abhalten, Gedankenaustausch pflegen, praktische und pädagogische Sitzungen zur medizinischen Versorgung usw. abhalten, ohne dabei von dem Lärm aus dem unteren Stockwerk gestört zu werden.

2. Im August verließ **Tami*** unser **Frauenhaus**, in dem sie fünf Monate lang gelebt hatte, und zog in eine Wohnung, die ihr von den Sozialdiensten zur Verfügung gestellt wurde, wo sie weiterhin verschiedene Arten von Hilfe für ihre Sucht und ihre Schulden in Anspruch nehmen kann. Sie war sehr dankbar für all die Liebe und Fürsorge, die sie im Frauenhaus erhalten hat, und wir haben vor, mit ihr in Kontakt zu bleiben. Während ihres Aufenthalts bei uns war sie sehr offen für das Evangelium und besuchte gerne die messianischen Schabbatgottesdienste in Beerscheba. Bitte beten Sie weiterhin für sie.

Wir preisen den Herrn für die Fortschritte, die wir bei den anderen drei Frauen sehen, die im Frauenhaus leben. Im August konnten wir auch zwei Frauen als Neuzugänge aufnehmen. Eine von ihnen, die 22-jährige **Mia***, die in ihrer Kindheit von einem Verwandten sexuell missbraucht wurde und infolgedessen drogenabhängig wurde und sich prostituierte, verbrachte eine Woche bei uns, während sie auf einen Platz in einem christlichen Reha-Zentrum wartete (sie konnte in dieser Zeit nirgendwo anders hin). Bei der zweiten handelte es sich um **Inna***, eine Frau mittleren Alters und Opfer häuslicher Gewalt, die einige Tage im Frauenhaus verbrachte, dann aber beschloss, sie zu verlassen und zu ihrer Mutter zu ziehen.

Wir halten auch Kontakt zu **Rebecca*** (die im letzten Jahr in unserem Frauenhaus lebte) und helfen ihr im Rechtsstreit gegen ihren Vergewaltiger, und wir unterstützen eine bedürftige, alleinerziehende Mutter, **Lydia***, bei ihren Lebensmittelausgaben. Auch sie ist ein Opfer häuslicher Gewalt.

Leider wurde einer unserer **Langzeit-Volontärin**, die seit fast zwei Jahren in unserem Frauenhaus lebt und von unseren Bewohnerinnen sehr geliebt und respektiert wird, **die Verlängerung ihres Visums verweigert** und sie muss uns im Oktober verlassen. Jetzt müssen wir jemanden finden, der sie ersetzt, und das wird nicht einfach sein... **Bitte beten Sie, dass der Herr uns die richtige Person für diese wichtige Aufgabe schickt**.

3. In unserer **Reha für Männer** leben derzeit **9 Rehabilitanden**. Die meisten von ihnen gehen bereits einer Arbeit nach und haben gute Fortschritte erzielt. Wir kümmern uns auch weiterhin um die Suchtkranken, die in Beerscheba leben und unsere Schabbatgottesdienste besuchen. Gegenwärtig kommen an jedem Schabbat bis zu sieben solcher Personen. Sie sind noch nicht bereit, ein Rehabilitationsprogramm zu beginnen (einige haben es bereits versucht und sind gescheitert), aber wir bleiben in Kontakt mit ihnen und versuchen, ihnen so gut wie möglich zu helfen. Wir sehen einige positive Veränderungen in ihrem Leben (einige haben eine Wohnung und sogar Arbeit gefunden), und sie sehen allgemein besser aus, aber wir **beten, dass sie Gott wirklich kennenlernen und eine ernsthafte Entscheidung treffen, ihre Sucht für immer zu verlassen**.

Vielen Dank für all Ihre Fürsorge und Ihre Gebete, und möge Gott Sie und Ihre Angehörigen reichlich segnen!

In seiner Liebe,

Dov und Olga und das Aviv Ministry Team



Bibelstunde in der Reha



Straße in Tel Aviv, vor dem Aviv

Bibelstunde im Frauenhaus





Im Aviv Center